

**Brot-Abmelde-
Bescheinigungen**
für Schulkinder
empfiehlt die
Buchdruckerei des Enztälers.

9. März 1916.

erwandten und Be-
dass unser lieber,
n lieber Bräutigam

Lungenentzündung
storben ist.

edmeister, u. Frau.

ag 1/2 3 Uhr.

**Bewerbe-Berein
Neuenbürg.**

Montag den 13. März 1916
abends 8 Uhr

ndet im Lokal Red zur
Eintracht" unsere

jährliche
General-Versammlung

att.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.

Weiter kommt zur Sprache
Deffnung der Kaufläden an
Sonn- u. Festtagen im Sommer-
albjahr um 1/2 11 Uhr. In
diesem Punkt laden wir haupt-
sächlich **Ladenbesitzer**, auch
lichtmitglieder unseres Vereins,
reundl. ein.

Der Vorstand.



Zu Hause
sollten stets Woburn-
Tabletten greifbar sein, um
sie bei Husten, Heiserkeit
oder Keuchhusten zu verwen-
den. Wohlgeschmeckt und
wirksam!
In allen Apotheken
und Drogerien Mk. 1.-

**Reimer, Sieben Mo-
nate an der Ost-
front als Kraft-
wagenführerin**

à 1 Mk. zu haben in der
Buchhandlung von G. Meck-

burg.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hierzu 30 % Beleggeld.

Besetzungen können alle Ver-
änderungen und Fortsetzungen
in Neuenbürg bei den Anzeigen
parat erfolgen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 60.

Neuenbürg, Samstag den 11. März 1916.

74. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 10. März, nachm. 5.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 10. März, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der
Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen
Gräben bei Bethincourt 6 Offiziere, 681 Mann
gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht.

Der Ablainwald und der Berggründen westlich
von Donauumont wurden in jähem Ringen dem
Gegner entzogen.

In der Woivre schoben wir unsere Linien
durch die Waldstücke südöstlich von Damoupy vor.
Gegen unsere neue Front westlich und südlich
des Dorfes, sowie bei der Feste Baur führten
die Franzosen heftige Gegenstöße. In ihrem
Verlaufe gelang es dem Feind, in der Panzer-
feste selbst wieder Fuß zu fassen. Im übrigen
wurden die Angreifer unter starken Verlusten
wieder abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische
Flugzeuge ab. Einen Gindeder bei Wytschaete
(südlich von Ypern) und einen Doppeldecker
nordöstlich von La Bassée. Der Insasse des
ersten ist tot.

Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit
unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden
Erlundungen und nächtlichen Geschwaderstöße
hinter der feindlichen Front erheblich größer als je
zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht
nur aufs neue unsere Ueberlegenheit, sondern wider-
legt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung,
unsere Luftkriegsverluste seien nur deshalb so
gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die
feindlichen Linien wagen. Der deutsche Verlust an
der Westfront im Februar beträgt: im Luftkampf 0,
durch Abschluß von der Erde 6, im ganzen 6.
Die Franzosen und Engländer haben verloren: im
Luftkampf 13, durch Abschluß von der Erde 5, durch
unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2,
im ganzen 20. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir
grundsätzlich nur die in unsere Hände gefallen oder
brennend abgestürzt, nicht die zahlreichen, hinter den
feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Geg-
ners zählen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Rundschau.

In den gewaltigen Kämpfen des Weltkrieges
vor Verdun zwischen Deutschen und Franzosen spürt
die ganze Kulturwelt den Flügel Schlag der Weltge-
schichte, zumal es nun auch ruckbar geworden ist,
daß die Franzosen wie die Engländer eingesehen
haben, daß es jetzt im Westen um die ganze Ent-
scheidung geht. Die Pariser Blätter versuchen aller-
dings, sich und den französischen Soldaten noch Mut
und Hoffnung einzuflöschen, aber die angesehene eng-
lische Zeitung „Manchester Guardian“ schreibt: Wenn
Verdun fällt, so ist der Vormarsch der Franzosen
und Engländer gegen Deutschland überflüssig, ehe er
noch begonnen hat. England wird für die deutschen
Erfolge zu bezahlen haben, im Falle, daß England
die Offensive im Westen wieder aufnehmen sollte.
Der „Manchester Guardian“ zweifelt aber sehr daran,
ob es überhaupt klug wäre, diese Versuche zu wieder-
holen. Man kann daraus schließen, welche einen über-
raschenden Eindruck der gewaltige deutsche Angriff
vor Verdun in Frankreich und England gemacht hat.

Wie Schweizerische Blätter melden, wurde auch schon
die westlich von Verdun liegende Stadt Clermont
von der Bevölkerung geräumt, und ein Vertreter der
amerikanischen Pressevereinigung, welcher die Forts
von Verdun besichtigt hat, schrieb nach der französi-
schelegr. „Ma. Havas“, daß die deutschen Granaten
innerhalb sieben Stunden alles, was Widerstand bot,
dort über den Haufen geworfen hätten. In der
Schweiz will man auch wissen, daß auch die Ein-
wohner von Reims neuerdings geflohen seien, da die
deutsche Beschießung von Reims dort den Aufenthalt
unmöglich gemacht habe. Von großer Bedeutung
für die weitere Entwicklung der furchtbaren Kämpfe
im Westen ist auch der erfolgreiche Vorstoß der
deutsche Helden auf dem westlichen Ufer der Maas
bis zum Rabenwalde.

Zeichnet die 4. Kriegsanleihe!

In der Frage der neuen Steuern hat das
deutsche Volk in dieser Woche nun alle betreffenden
Steuervorlagen, wie sie dem Bundesrat zunächst zu-
gegangen sind, kennen gelernt. Während man nun
im allgemeinen die neuen Steuern, welche den Tabak
und den Geldverkehr bei Ausstellung von Quittungen
treffen sollen, nicht unympatisch aufgenommen hat
und in diesen Steuern die notwendige Unterstützung
der Finanzen des Reiches erblickt, hat die Steuer-
vorlage, welche eine Erhöhung der Abgaben für die
Postgebühren und die Gebühren für Depeschen und
Feldgespräche bezweckt, eine scharfe Kritik und auch
schon eine ziemliche Opposition hervorgerufen, da man
durch diese Steuervorlage eine große Schädigung des
geschäftlichen Verkehrs befürchtet. Es ist daher wohl
anzunehmen, daß der Reichstag dieser Vorlage nur
mit wesentlichen Änderungen seine Zustimmung
geben wird.

Berlin, 10. März. (WZB.) Der Reichstag hat
am 15. Januar ds. Js. einstimmig beschlossen, die
verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Geset-
zentwurf alsbald vorzulegen, durch den die Alters-
grenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf
auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Wie wir
hören, ist dem Bundesrat eine Vorlage, in der dem
Wunsche des Reichstages entsprochen werden soll,
bereits zugegangen, sodas der Reichstag in der Lage
sein wird, über die Änderungen der Vorschriften
der Reichsversicherungsvorordnung im Laufe seiner
nächsten Tagung zu beschließen.

Berlin, 10. März. Wie bestimmt mitgeteilt
wird, ist der Bedarf an Brotgetreide bis zur
neuen Ernte vollständig gedeckt. Die zunächst
auf etwa 200000 Tonnen veranschlagte Reserve ist
sogar auf das Doppelte, etwa 400000 Tonnen,
gestiegen.

Württemberg.

Stuttgart, 10. März. Der König hat Ge-
neralleutnant z. D. v. Scharpf als Vorstand des
Ober-Rekrutierungsrats von dieser Stellung ent-
hoben und Generalmajor v. Link, z. H. Vertreter
des erkrankten Kommandanten des Truppenübungs-
platzes Münsingen, zur Disposition gestellt und ihn
zum Vorstand des Ober-Rekrutierungsrats ernannt.

Tübingen, 10. März. Mehrere Erdstöße
wurden gestern nacht lt. „Tüb. Chronik“ hier wahr-
genommen, und zwar der eine um 3 Uhr und der
andere um 3 1/2 Uhr.

Ulm, 10. März. Der Gemeinderat hat den
Stadtvorstand ermächtigt, zur 4. Kriegsanleihe bis
zu 1 1/2 Millionen Mark zu zeichnen.

Vom Bodensee, 10. März. Die Firma L.
Stromeyer u. Co. in Konstanz hat zur 4. Kriegsan-
leihe wiederum eine Million gezeichnet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 357.

Landw.-Inf.-Regt. 119, 9. Komp.

Unteroffizier Friedrich Braun, Löffelau, l. verm.

Inf.-Regt. 125, Stuttgart, 10. Komp.

Ernst Ohmann, Birkenfeld, vermist.

Gren.-Regt. 119, Stuttgart, 6. Komp.

Artur Kollator, Neuenbürg, bisher vermist, ist in
Gefangenschaft.

Oberleutnant Hardt. Die silb. Militärverdienst-
medaille für Tapferkeit und Treue erhielt unter Be-
förderung zum Gefreiten der Musketier Gottlieb
Stahl, Sohn des Bauers Gottlieb Stahl hier.

Herrenalb, 10. März. Musketier Karl
Koch von Gaisial, über dessen Auszeichnungen
mit der bad. Verdienstmedaille und dem Eisernen
Kreuz wir an dieser Stelle berichten konnten, hat
am 24. Febr. auch die silb. württ. Militärverdienst-
Medaille erhalten. Leider ist der tapfere Soldat
einen Tag darauf von einem Erkundigungsangriff nicht
mehr zurückgekehrt und vermutlich in französische Ge-
fangenschaft geraten.

Neuenbürg, 9. März. (Kirchliche Kriegshilfe.)
Wie im Vorjahr, so ist auch heuer für den Landes-
bussttag am 12. d. M. eine allgemeine Kirchenkollekte
angeordnet zugunsten der durch die Kriegsnöte ent-
standenen Bedürfnisse. In weitverzweigter Tätigkeit
übt das Evang. Konsistorium Fürsorge für das
Heer, für die Verwundeten, für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen, für die Kriegsinvaliden,
für die vom Krieg besonders schwer heimgesuchten
Gemeinden in Ostpreußen, Elsaß-Lothringen und
Galizien, neuerdings namentlich auch für die hart-
betroffenen Glaubensgenossen in Rußisch-Polen. Außer
fortlaufenden Sammlungen für diese verschiedenen
Zwecke kirchlicher Kriegshilfe veranstaltet das Evang.
Konsistorium von Zeit zu Zeit „Kirchenkollekten“,
deren Erträgnisse dort Verwendung finden, wo das
Bedürfnis am dringendsten erscheint. Solche Kirchen-
kollekten haben stattgefunden am 30. August 1914
(oder an einem sonst der einzelnen Kirchengemeinde
passend erscheinenden Sonntag im Monat August,
spätestens aber 6. September), am 21. Februar
1915 (Landesbussttag), am 21. November 1915 (Toten-
sonntag), und ihnen soll sich anreihen die Kollekte
am 12. März d. J. Das Ergebnis der 1. Kollekte
war in hiesiger Diözese der Betrag von 1452 M.,
das der 2. bezifferte sich auf 874 M., das der 3.
betrug 951 M. Möge auch der heutige Landes-
bussttag willige Geber finden!

Neuenbürg, 11. März. Vorgestern war der
bekannteste Witterungslöstag im März: der Tag der
40 Märtyrer oder auch an vielen Orten vom Volks-
mund Tag der 40 Ritter genannt. Wenn es am
Märtyrertag regnet, so soll es nach alten Bauern-
regeln noch 40 Tage regnen, schon Wetter an diesem
Tage aber ein gutes Jahr verkünden. Da jedoch der
Gedenktag der 40 Märtyrer in der evangelischen und
griechisch-katholischen Kirche am 9., in der römisch-
katholischen Kirche dagegen am 10. März gefeiert
wird, so gibt es auch zweierlei Prophezeiungen. In
diesem Jahr wollen wir uns lieber keine weiteren
Grillen darüber machen, sondern froh sein, daß ein
schadenbringender Frost wohl nicht mehr zu befürchten
ist und die Felder zeitig bestellt werden können.

Calw. In der Sitzung der bürgerl. Kollegien
wurde Stadtpfleger Dreher, der am Mittwoch sein
Amt als Schultheiß in Weilmündorf antrat, in An-

Anzeigenpreis:

Die einspalt. Zeile 12 G.
für auswärts 15 G.
bei Ausnahmeverteilung
durch Geschäftsst. 20 G.
Kellame-Zeile 30 G.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4



wesenheit sämtlicher städtischer Beamten und Angestellten verabschiedet. Stadtschultheißenamtsverweser Dreiß hob die großen Verdienste des Scheidenden um die Stadt hervor und überreichte ihm zum Andenken an die dankbare Stadt eine wertvolle goldene Uhr mit goldener Kette. Im Anschluß an die Feier auf dem Rathaus fand noch im Adler ein Abschiedsschoppen statt, zu dem sich die Bürgerschaft sehr zahlreich eingefunden hatte. Der Viederkranz, dessen Vorstand Stadtsleger Dreher war, hatte in letzter Woche im Badischen Hof eine Abschiedsfeier veranstaltet, wobei der Ehrenvorstand, Präs. Bünche, die Abschiedsrede hielt und dem um die Sache des Männergesangs hochverdienten Manne ein Diplom über seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Viederkranzes und eine silberne Kaffeetasse übergab.

Die Auspicien der 4. Kriegsanleihe.

Daß die vierte Kriegsanleihe Erfolg haben muß, versteht sich bei der großen militärischen Bedeutung des Geldes von selbst. Die Frage ist, ob sie auch Erfolg haben kann. Das heißt: ob die Vorbedingungen der Geldbereitschaft unbedingt gegeben sind. Die Antwort darauf gibt die Tatsache, daß sich im Verhalten des deutschen Vermögens seit der dritten Kriegsanleihe nichts geändert hat. Es sind 12100 Millionen Mark mehr in deutscher Reichsanleihe angelegt worden. Das ist der einzige neue Anstand. Im übrigen ist es dageblieben, daß nur ein geringer Bruchteil deutschen Geldkapitals zu Zahlungen aus Ausland verwendet wurde, während der Hauptbestandteil im Inland geblieben ist und sich im ständigen Austausch gegen Verbrauchsgüter befand. Die Ergiebigkeit des gewerblichen Kapitals hat nicht nachgelassen. In der Verzinsung des Anlagekapitals ist keine Minderung, eher eine Steigerung eingetreten, da ja die beiden ersten Kriegsanleihen mit ihren Zinsen schon in voller Wirksamkeit sind, während der Zinsenlauf der dritten Anleihe am 1. April 1916 beginnt. Die Guthaben bei den Sparkassen haben sich wieder aufgefüllt. Die Einlagen bei den Banken sind nicht kleiner geworden, als sie vor Jahr und Tag waren. Die finanziellen Voraussetzungen eines schönen Erfolges sind also vorhanden.

Sie werden durch die Zeitungsbedingungen gefördert. Auf die Bedeutung des Vierteljahrstermins für den Eingang von Zinsen, Mieten, Gehältern, Dividenden wurde Rücksicht genommen. Man denke allein an die rund 45000 Millionen, die in Reichs-, Staats- und Stadtanleihen, in Hypothekendarlehen und industriellen Schuldverschreibungen angelegt sind. Hier bringt der Apriltermin einen bedeutenden Zinseneinlauf. Die Mehrzahl der Dividenden von Gesellschaften, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr abschließen, wird im April ausgezahlt. Mieten und Gehälter, die vierteljährlich geleistet werden, kommen gleichfalls in Betracht. Die Anordnung der Zahlungsströme für die neue Anleihe nimmt auf diese Verhältnisse soweit Rücksicht, daß sie zwei Vierteljahrstage in sich schließt: den 18.

April und 20. Juli. Die Pflichtzahlungen sind zu erledigen am:

18. April	mit 30 Prozent des zugeteilten Betrages
24. Mai	" 20
23. Juni	" 25
20. Juli	" 25

Wie bei der dritten Kriegsanleihe sind auch diesmal — im Gegensatz zu den beiden ersten Kriegsanleihen — den kleinen Zeichnern Teilzeichnungen von 100 Mark Nennwert an aufwärts gestattet. Der Zeichner von 300 Mark hat je 100 Mark am 24. Mai, 23. Juni und 20. Juli zu bezahlen. Bei 100 Mark zeichnet, braucht erst am 20. Juli zu zahlen, weil die Teilsummen vorher niedriger als 100 Mark sein würden. — Auch den Klagen über zu langsame Lieferung der Stücke ist wieder Rechnung getragen worden. Zu den Stücken von 1000 M. an aufwärts werden von der Reichsbank, auf Antrag, Zwischencheine ausgegeben, und zwar für die Reichsanleihe und die Reichsschatzanweisungen. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischencheine nicht vorgehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August ausgegeben werden. Es handelt sich bei diesen Fragen um eine reine Formsache. Bei Kriegsanleihe zeichnet, wird im allgemeinen nicht darauf bedacht sein, sie möglichst schnell wieder los zu werden. So lange wie die Fertigstellung und Ablieferung der Stücke dauert, kann wohl jeder warten. Es kommt also nur auf eine Geduldsprobe an, die zum Besten des Vaterlandes gebracht werden muß. Ein sehr geringes Opfer im Vergleich zu den großen Vorteilen, die der Besitz der deutschen Kriegsanleihe bietet.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 9. März. (GWS.) Ein Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet der „Frei. Ztg.“: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armeekommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis zum 1. März 1916 gemacht: 800000 Tote, 1400000 Verwundete (worumter 400000 Schwerverwundete), 300000 Vermisste, worunter vor allem Gefangene zu verstehen sind. Die Franzosen verloren also 2500000 Mann, während die Engländer bloß 600000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilung des Kriegsministers soll einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Paris, 10. März. (GWS.) Die „Indépendance Belge“ schreibt, General Petain, der die Feldarmee von Verdun befehligt, besitze besondere Sturmabteilungen, die vom gewöhnlichen Grabendienst dispensiert und ausschließlich für Bajonettsturmangriffe vorbereitet seien.

London, 10. März. (WTB.) Die Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Coquette“ und das Torpedoboot Nr. 11 an der Ostküste auf Rinen liefen und versanken. 4 Offiziere und

41 Mann sind ertrunken. — Londos meldet: Die französische Biermasterbar „Bille de Havre“ wurde verierkt.

Frankfurt, 10. März. (GWS.) Die „Frei. Ztg.“ meldet aus Lugano: Heute wurde ein Ministerrat einberufen. Vielleicht wird dadurch die Krisis beschleunigt, deren akuten Ausbruch man bisher für den nächsten Montag aus Anlaß der großen Debatte über Wirtschaftsfragen erwartet.

Berlin, 10. März. (WTB.) Aus Sofia wird dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet: Die neuen Gebiete Bulgariens wurden in 17 Departements und 86 Bezirke eingeteilt. Bemerkenswert ist, daß diese Bezirke ganz Alt- und Neuseerbien umfassen, ausgenommen Belgrad, das also nicht zur bulgarischen Verwaltung gehört.

Rotterdam, 10. März. (GWS.) Die Londoner Zeitungen beschäftigen nunmehr in von der Zensur zugelassenen Telegrammen aus Alexandrien, daß die englischen Verteidigungsposten am Suez-Kanal nach rückwärts vorgelegt worden sind, und daß die Lage in Ägypten nicht ohne Besorgnis ist.

Frankfurt, 8. März. Die „Frei. Z.“ meldet aus Königsberg: Nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen fand beim Russen-Einfall in Ostpreußen verloren gegangene: 135000 Pferde, 250000 Rinder, 200000 Schweine, 600000 Hühner, 50000 Schafe, 50000 Gänse und 10000 Ziegen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus New-York wird der „Frei. Ztg.“ gemeldet: Die meisten Zeitungen heucheln die Ansicht, daß der Kongreß Wilson unterstütze.

Berlin, 9. März. Aus dem Haag meldet der „Lokalanz.“: Der Bruder des amerikanischen Botschafters in England, Robert Newton Page, der die Nord-Karolinen im Senat vertritt, hat die Erklärung abgegeben, daß er das politische Leben verlassen wolle. Der Grund sei sein Gegenatz zur Politik Wilsons. Er mißbillige sowohl die englischen Anleihen in Amerika, als auch die Behandlung der Unterseebootsfrage durch die Regierung.

Den 11. März 1916.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanz.“ meldet aus Bern: Der „Temps“ schreibt, die Deutschen hätten beim Nabenwald und beim Fort Douaumont einigen Boden gewonnen. Örtliche Rückzüge der französischen Armee, die in der Abwehr sei, seien unvermeidlich, da sie einer sehr heftigen Beschichtung ausgefetzt sei. Westlich der Maas sei den Franzosen eine kleine Schanze entrisen worden. Der Schlag sei nicht zu ändern, der Feind werde seine Angriffe erneuern, die französischen Führer durchschauten aber nun die Pläne der Deutschen und besäßen Mittel, sie zu hintertreiben.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Bern wird der „Frei. Ztg.“ berichtet, daß in Paris in der Tat eine tiefgehende schwere politisch-militärische Krise sich entwickelt habe. Es handle sich nicht nur um Personenfragen, sondern um eine grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen Zivil- u. Militärgewalt.

Das seltsame Licht.

18] Erzählung von E. Fecht u. Starlegg.
(Fortsetzung.)

Am oberen Stockwerk des Kurhotels spielte sich in dessen eine andere Szene ab. Dort saßen in einem kleinen Rauchzimmer zwei Herren in ziemlich angelegter Stimmung.

„Sieh, Bruder, das alles ist Unsinn. Hat sich Bäterchen Jar entschlossen, neuen Balkanbund zu machen, und wird sich machen, verlaß dir darauf, wird machen.“

Der andere lachte.
„Erzählen die Bündnispolitik, die Rußland macht, ist auf den Schlachtfeldern in Mazedonien für immer zusammengebrochen.“

„Sehr gut, Gott sei Dank, um so besser. Wird sich neue gemacht. Was hat Rußland beschlossen, wird gemacht, ist nichts zu helfen. Na, proßi Bruder, laß laufen alle Sorgen. Wann du kommst heim nach Sofia, leg auf den Tisch allen Papieren und sag ihnen einfach: Hier ist Geld, Gold, Silber- und Papierrubel. Macht euch neuen Balkanbund, hauen wir erst Österreich in die Banne und dann Türkei. Ist ganz einfach, wann ihr nur wollt.“

„Erzählen, ich vermag Ihnen nicht beizuhimmen. Angenommen, ich fände so bereitwillige Ohren, als Sie vermeinen, so bleibt doch noch eines: Sind Sie überzeugt, daß Österreich so leicht in die Banne zu hauen ist?“

General Nikolai Petrowitsch stand mühsam auf, klinkte die Tür auf und sah hinaus auf den Gang. Dann kam er wieder an den Tisch, legte dem andern die Hand schwerfällig auf die Schulter und lachte:

„Bruder Steffanow, Ihr meint Deutschland, meint Ihr nicht? Wir kommen mit großem Friedens-

gehahn. Kenn wir in Betersburg herr gutt, herr gutt. Wird diesmal nit, dann Österreich will was von Serbien, so geht's los, ob mit oder ohne Deutschland, macht nit geht los. Heißt jeder vier Monat sind wir hier nicht Gasse, sind wir hier Befreier. Weiß ich, Studerherz, meine ungarische Schimmel gegen laule Gänseleder.“

Oberleutnant Steffanow war aufgestanden und an das Fenster getreten. Er wußte, daß General Petrowitsch gern ein wenig bramaabarierie, wenn er des Guten zu viel getan hatte; dennoch wollte ihn heute ein unheimliches Gefühl bei den Worten des Generals beschleichen. Er dachte an seine letzten Nachrichten aus Sofia, die außerordentlich ernst lauteten, und er sagte sich, daß zwar die alte Erzellenz schon seit Jahren mit dem Gedanken eines Krieges gegen Österreich spielte und sich schon oft im Geiste als Führer einer Division gesehen hatte, daß aber jetzt die Dinge in areifbare Nähe gerückt waren. Nikolai Petrowitsch war lange Zeit Militär-Attache in Sofia gewesen, und eine innige Freundschaft verband ihn mit Steffanow, der trotz ihrer Ungleichheit im Denken und Empfinden den Älteren verehrte, der es nicht verstanden konnte, daß er in der zehnjährigen mörderischen Schlacht von Rußien mit seinem Regiment auf den Höhen von Passen südlich der heiligen Kaisergräber untätig gestanden hatte. So wie heute hatte der Ältere nach einem guten Abendessen und einem schweren Tropfen schon öfter gesprochen, aber in seiner ganzen Art lag jetzt etwas Verfestetes, Unerklärbares, das zu denken gab.

Steffanow wandte sich um:
„Erzählen, was wissen Sie von diesen Dingen, die Sie soeben, wie ich annehme, spielerisch behaupten?“

Nikolai Petrowitsch goß sich umständlich ein Glas

des schweren Rotweins ein, blinzelte seinen Freund

aus halbgeschlossenen Lidern an und antwortete:

„Weiß ich nichts, liebe Freund, gar nichts weiß ich. Nur ist bestimmt, daß wir sind in vier Monaten hier und das Deutsche Reich ist tot.“

Steffanow schwebe, und in die Nähe warf Nikolai

Petrowitsch schwer und wuchsend die Worte:

„Liebe Freund, bin ich nicht gerade einer von Diplomatenkunst, aber weiß ich, daß Diplomatie ist wieder einmal am Ende von Vater. Bäterchen kann nicht warten mehr, kann nicht rüsten mehr, kann nicht Geld aufbringen mehr. Hat er am 4. April — gefeiert sei der Entschluß — auf gemien sibirische Regimenter, jahr' ich morgen oder lebermorgen heim, und dann geht los.“

Das Interesse des andern war rege geworden. Er wußte, was aller Welt bekannt war, daß das Zarreich bereits unmittelbar nach der Mordtat von Serajewo umfangreiche Rüstungen angeordnet hatte, er wußte, daß Rußlands diplomatischer Agent in Sofia

wiederholt lange Unterredungen mit dem Könige unter vier Augen gehabt hatte, und sagte sich, daß alle diese

Dinge ohne Zweifel nicht in einem Zufall ihre Grundlage hatten. Es war ja in Sofia Stabgespräch, daß

der Jar unter allen Umständen entschlossen war, Serbien zu decken, nicht aus Vorliebe für die Gesellschaft, die auf dem blutbesetzten Throne saß, sondern

um ein für allemal das russische Übergewicht auf dem Balkan aller Welt nachdrücklich vor Augen zu führen.

Man glaubt also allgemein, es sei auf eine diplomatische Niederlage Österreichs und gegebenenfalls auch seines Bundesgenossen abgesehen, um

Rache zu nehmen für die Gründung Albaniens, das ja ohne den Willen Rußlands zu einem Staate geworden war. Niemand aber hätte geglaubt, daß

der Jar eine Mobilisation angeordnet habe.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt. „Frei. Ztg.“ gen. Boulogne: Der wurde einen Kilo torpediert. 4 gerettet, 4 sind un

Berlin. (GWS.) wurde bei Kalia Schwarzen Meer, bestehend aus ein fördern und mehr sehen Seeisla. Bomben belegt.

Bestandsau

In der Be Nr. 58 ist bei S aus Versehen un

Die Schätz un

1. die Men

Stroh.

2. die Men

vorhandenen Vie

und Stroh.

Die Ortsvo

zu ergänzen und

Erhebung dies n

Den 10. M

Allgeme

Es kommt

zur Erstattung

eingehalten wird.

Nach § 18

innerhalb 3 Tag

zu erfolgen. G

verhältnisses, w

den Verhältnissen

binnen 3 Tagen

Bei diese

sicherungsante

kann der Kasse

bis fünfzehn

Bei verp

schrittmäßigen

wenn das Bes

nicht innerhalb

bleiben wolle,

Arbeitgeber die

Auch darf

glieder, welche

an die Kasse e

entrichtung zu e

stimmt, daß die

wenn sie zweim

entrichten und

4 Wochen verga

Rassenvo

Vorigender G

Stau

aus dem hiesige

kauft:

mit Jan. 94,45.

8,85

mit Jan. 13,40

Die bedin

auf das gesam

jetznet und ver

holz“ bis zum

eingereicht werd

2 Uhr im Caf

Verkauf hatt.

Das Sta

fuhr sehr günst

Auszüge

den 9. M



Clouds meldet: Die „Bille de Havre“ wurde

(GAG.) Die „Fest. Ztg.“ wurde ein Ministerrat dadurch die Krise be- Ausbruch man bisher für Anlaß der großen Debatte wartet.

(WZB.) Aus Sofia „berichtet: Die neuen wurden in 17 Departement eingeteilt. Bemerkenswert ist, daß Alt- und Neuserbien Belgrad, das also nicht ung gehört.

(GAG.) Die Londoner mehr in von der Zensur aus Alexandrien, daß die den am Suez-Kanal werden sind, und daß die ohne Vorwissen ist.

Die „Fest. Z.“ meldet in fest abgeschlossenen Festen-Einfall in Ostpreußen 100 Pferde, 250000 Rinder, 100 Kühe, 50000 Schafe, 10 Ziegen.

(GAG.) Aus New-York meldet: Die meisten Zeitschriften, daß der Kongreß

Aus dem Haag meldet der amerikanische Vertreter Newton Page, der die Erklärung, daß die Erklärung politische Leben verlassen wolle, genügt zur Politik Wilsons, die englischen Anleihen in Behandlung der Unterseeboot-

Den 11. März 1916.

Der „Lokalanz.“ meldet „schreibt, die Deutschen und beim Fort Douaumont. Die letzten Rückzüge der in der Abwehr sei, seien er sehr bestigen Beschichtung der Maas sei den Franzosen rufen worden. Der Schlag feind werde seine Angriffe Fahrer durchschauten aber tischen und besäßen Mittel,

(Tel.) Aus Bern wird der daß in Paris in der Zeit politische-militärische Krise handle sich nicht nur um ern um eine grundsätzliche chen Zivil- u. Militärgewalt.

ehr, blinzelt seinen Freund ern an und antwortete:

de Freund, garnichts weiß h wir sind in vier Monaten ich ist lustig.“

ed in die Nähe war! Nikolai wachend die Worte:

ich nicht gerade einer von weih ich, daß Diplomatie nde von Latein. Väternen t. kann nicht rufen mehr. ingen mehr. Hat er am sei der Entschluß — auf unter, Jahr' ich morgen oder ann geht los.“

ndern war rege geworden. bekannt war, daß das Yaren- nach der Nordbat von Seto- ungen angeordnet hatte, er diplomatischer Agent in Sofia ungen mit dem Könige unter und sagte sich, daß alle diese in einem Zufall ihre Grund-

in Sofia Stadtsgerade, daß mständen entschlossen war, t aus Vorliebe für die Ge- besetzten Throne lag, sondern ussische Übergewicht auf dem ächtlich vor Augen zu führen. mein, es sei auf eine diplo- Herrreichs und gegebenen- desgenossen abgeben, um e Gründung Albaniens, das Anstalts zu einem Staate d aber hätte geglaubt, daß on angeordnet habe. ung folgt.)

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Fest. Ztg.“ gemeldet: Der „Matin“ meldet aus Boulogne: Der englische Dampfer „Dermatrice“, wurde einen Kilometer nordwestlich vom Hafendam torpediert, 40 Mann der Besatzung wurden gerettet, 4 sind umgekommen.

Berlin. (WZB.) Am 9. März, vormittags wurde bei Kaliakra, nordöstlich von Warna im Schwarzen Meer, ein russischer Schiffsverband, bestehend aus einem Linienschiff, 5 Torpedobootzerstörern und mehreren Frachtdampfern, von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf den Zer-

stören beobachtet; trotz bestiger Beschichtung durch die Russen kehrten sämtliche Flugzeuge unverfehrt zurück. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Sofia, 11. März. (WZB.) Der neue Gesandte Graf von Oberdorff ist mit dem Balkanzug eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Geschäftsträger Dr. Hösch und den Spitzen der deutschen Kolonie empfangen.

Berlin, 11. März. (WZB.) Wie der „Berl. Lokalanz.“ sich melden läßt, ist die vierte Leipziger Kriegsmesse in ihren Ergebnissen einer Friedensmesse gleichzustellen.

Köln, 11. März. (GAG.) Wie die „Kölnische

Volksztg.“ erfährt, meldet die „Times“ aus Toronto, daß die kanadische Regierung 10 Millionen Pfund Sterling (200 Millionen Mark) zur Verfügung gestellt habe für den Ankauf von Munition.

(WZB.) Stuttgart, 11. März. Der König hat dem Kommandanten der „Möwe“, Grafen zu Dohna-Schlobien, den Württ. Militärverdienstorden verliehen.

**Gedenket
Der hungernden Vögel!**

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bestandsaufnahme von Heu und Stroh.

In der Bekanntmachung vom 8. ds. Mts. im „Enzialer“ Nr. 58 ist bei § 3 die Nummer 2 der Min.-Verf. v. 6. 3. 1916 aus Versehen ausgefallen. § 3 muß lauten:

Die Schätzungskommissionen haben für jeden der Erhebung unterliegenden Betrieb zu ermitteln:

1. die Mengen des vorhandenen Vorrats an Heu und Stroh.
2. die Mengen des für den Betrieb nach Maßgabe des vorhandenen Viehbestands entbehrlichen Vorrats an Heu und Stroh.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Bekanntmachung zu ergänzen und darauf zu achten, daß bei Ausführung der Erhebung dies nicht übersehen wird.

Den 10. März 1916. Oberamtmann Ziegele.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es kommt hin und wieder vor, daß die gesetzliche Frist zur Erstattung der An- und Abmeldungen für die Kasse nicht eingehalten wird.

Nach § 18 Abs. 1 der Kassenordnung hat jede Meldung innerhalb 3 Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung zu erfolgen. Ebenso sind Veränderungen des Beschäftigungsverhältnisses, welche die Versicherungspflicht betreffen, und in den Verhältnissen, die für die Beitragsberechnung erheblich sind, binnen 3 Tagen anzuzeigen.

Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, kann vom Versicherungsamt bis zu 300 Mk. bestraft werden. Außerdem kann der Kassenvorstand dem Bestraften die Zahlung des Einbisses fünffachen der rückständigen Beiträge auferlegen.

Bei verspäteter Abmeldung sind die Beiträge bis zur vorläufigen Abmeldung fortzuzahlen. Hierbei wird bemerkt, wenn das Beschäftigungsverhältnis aufhört und der Arbeiter nicht innerhalb der gesetzlichen Frist anzeigt, daß er Mitglied bleiben wolle, so hört die Mitgliedschaft auf, auch wenn der Arbeitgeber die Beiträge weiterentrichtet.

Auch darf nicht unterlassen werden, die freiwilligen Mitglieder, welche satzungsgemäß ihre Beiträge selbst oder kostenlos an die Kasse einzuzahlen haben, an die pünktliche Beitragsentrichtung zu erinnern. § 14 Abs. III b der Kassenordnung bestimmt, daß die Mitgliedschaft Versicherungsberechtigter erlischt, wenn sie zweimal nacheinander am Zahlungstag die Beiträge nicht entrichten und seit dem ersten veräumten Zahlungstag mindestens 4 Wochen verungangen sind.

Neuenbürg, den 9. März 1916.

Kassenvorstand: Hauptkassier: Vorstehender Eugen Seeger. Beißer.

Unterreichenbach.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 15. ds. Mts.

aus dem hiesigen Gemeindevald im schriftlichen Aufstreich ver-

laugt:

Laugholz

mit Jm. 94,45 L., 140,35 Il., 89,59 Ill., 30,96. IV., 28,38. V., 8,85. VI. Klasse;

Sägholz

mit Jm. 13,40 L., 14,35 Il., 4,69 Ill. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, oder auf das gesamte Holz in Prozent ausgedrückt, wollen unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis zum 15. ds. Mts. vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus eingereicht werden. Die Eröffnung findet bei dem Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Sonne hier stattfindenden Beigeholz-Verkauf statt.

Das Stammholz ist an die Abfuhrwege angerückt. Abfuhr sehr günstig!

Auszüge auf Verlangen durch das Schultheißenamt.

den 9. März 1916. Schultheißenamt. A. B. Eisele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß sich jeder Deutsche mit dem Eintritt in das landsturmpflichtige Alter, d. h. sofort nach der Vollendung des 17. Lebensjahres, zur Landsturmrolle anzumelden hat.

Die Gemeindebehörden haben die Meldungen allmonatlich vorzulegen.

Den 10. März 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkurs

über das Vermögen des Väckers und Wirts Gottlob Pöfler in Salmbach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins das Verfahren aufgehoben.

Den 10. März 1916. Gerichtsschreiber Fischbach.

Herrenalb.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben der Johann Waidner, Schuhmachers Eheleute in Herrenalb-Kullenmühle, bringen am Samstag den 18. März 1916, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letzten Mal öffentlich zum Verkauf:

B. No. 434/1: 3 a 05 qm | Wiese beim Stegwisle;

434/2: 3 a 05 qm |

B. No. 464: 10 a 84 qm Acker beim Blockhaus;

die (abgeteilte) Hälfte an

Geb. No. 6: 2 a 61 qm Wohn- und Oekonomiegebäude auf

der Kullenmühle, mit ganzer

B. No. 480/1: 65 qm Gemüsegarten daselbst.

Den 10. März 1916.

H. Grundbuchamt.

Rupf.

Engelsbrand.

Jagd-Verpachtung

Die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf drei Jahre bezw. auf sechs Jahre findet am

Montag den 20. März d. J., vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathaus statt. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Die durch Bekanntmachung vom 31. 12. 15 beschlagnahmten Garne sind der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in der von derselben vorgeschriebenen Form anzubieten; bevor das Angebot erfolgt, wolle man daher von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin, Berl. Hedemannstraße 3, Angebotscheine verlangen. Ein nicht den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechendes Angebot gilt als nicht erfolgt.

Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft
Berlin.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am Sonntag den 19. März, nachm. präzis 4 Uhr,

findet die jährliche

General-Versammlung

bei Kamerad Red zur „Eintracht“ statt.

Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Sonstiges!

Das Kommando.

Feldrennach.

Einen Bursch

Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Friedrich Blach z. „Ochsen“.

Wald-Honig

kauft jederzeit Paul Wachel, Freiburg i. B. Angabe des Vorrats sowie Preises erforderlich.

Begener:

Der Ball von Eisen u. Feuer.

Fendrich:

Mit dem Auto an der Front.

Blatna:

Der letzte Deutsche.

Höder:

An der Spitze meiner

Kompanie.

Zu haben in der

Buchhandlung von C. Neech.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heilerkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als

Karl Mill's allein echte Spigmegetisch Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Bst., ebenso Eucalyptus-Menthol-Rhina-Bonbons mit dem Namen Karl Mill zu haben in Neuenbürg bei: C. Sägenstein's Nachf., H. Mall; Salmbach: W. Pöcher; Döbel: C. Gaubensat; Herrenalb: C. Wehler; Hohen: Mib. H. Stegmoirer.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie-Lose

à 1 Mt.

Ziehung am 12. Mai 1916

Hauptgewinne

à 5000.—, 1000.— u. 500.—

zu haben in der

C. Neech'schen Buchhandlung.

„Er ist unser Friede“

Gedicht-Sammlung zusammengestellt auf Veranlassung J. A. G. der Großherzogin Luise von Baden

à 1.60 M. zu haben in der

C. Neech'schen Buchhandlung.



Bekanntmachung.

Am nächsten Montag den 13. März,
von morgens 8 Uhr ab,

haben wir wieder in unseren Stallungen

in Calw im Gasthaus zum „Badischen Hof“
einen

sehr großen Transport
erstklass. Vieh



zum Verkauf, bestehend in:

Jungen starken Milchkühen, trächtigen Kühen
(Schaffkühen), sowie auch einer Kälberkuh samt
Kalb, starken trächtigen Kalbinnen, schönen Stieren
sowie ausnahmsweis schönem Jungvieh

wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Salomon Löwengardt
aus Rexingen.

Vieh-Verkauf.

Am Montag den 13. März 1916,
von vormittags 8 Uhr ab

haben wir in unseren Stallungen

in Calw im Gasthaus zum „Löwen“
einen sehr großen Transport

erstklassiger starker junger Milchkühe
(Schaffkühe), trächtig. Kühe, schwerer



hochträchtiger Kalbinnen, schöner starker Stiere
(auch paarweise), schönes Jungvieh, sowie einen
schönen starken Zuchtsarren

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Max Löwengardt
Rexingen.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

am Montag den 13. März ds. Js.,
von morgens 7 Uhr ab

in unseren Stallungen

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport



Vieh

zum Verkauf, bestehend in:

Kälberkühen, sowie erstklassigen Milchkühen,
nähigen Kalbinnen, sowie auch schönen Stieren
(auch paarweise) und schönen Kindern

und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Für die

IV. Deutsche Kriegs-Anleihe

nehmen wir Zeichnungen zu den Ausgabebefürsen von:

98.50 für 5% Reichsanleihe (freie Stücke)

98.30 für 5% „ (Buchschuldstücke mit Sperre bis
15. April 1917)

95% für 4 1/2% Reichsschatzanweisungen (Erlösung durch Aus-
lösung ab 1923 bis 1932)

speisefrei bis einschließlich 22. März ds. Js. entgegen und erbitten
uns im vaterländischen Interesse recht zahlreiche Anmeldungen.

Rheinische Kreditbank, Filiale Biorzheim.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

ist Zeichnungsstelle für die neue Kriegs-anleihe.
Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen und zwar in:

- Neuenbürg Dr. W. Röß, Privatier,
- Birkenfeld „ Hauptlehrer Eisenhardt,
- Calmbach „ Chr. Höger, Ortssteuerbeamter,
- Dobel „ Pfarrer Faber,
- Enzklösterle „ Pfarrer Bader,
- Herrenalb „ A. Bechtle, Stadtpfleger,
- Höfen „ Pfarrer Bochterle,
- Löffelau „ Ortssteuerbeamter Guttenlocher,
- Schömburg „ Hauptlehrer Ackermann,
- Wildbad Frau Auguste Kappelmann Witwe.

Schömburg, den 11. März 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teile Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht mit, daß mein lieber,
treubestogter Gatte



Friedrich Theurer

Wagmeister

nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft
entschlafen ist.

Die trauernde Gattin: Katharine Theurer.
Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden tägl. von 1-5 Uhr.

Heu

laufen jedes Quantum zu den neuesten Höchstpreisen frei Bahnhof
verladen gegen sofort. Barzahlung. Decken werden von uns gestellt.

Wiesenheu, Feldheu und Oehnd . . . M 6.- per Ztr.
Reines Aechen . . . M 7.50 per Ztr.

Kohler & Pflaum, Tel. 8, Weisderstadt.

Neuenbürg.

Eine freundliche

2 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, auf
Wunsch auch Gartenanteil, ist
auf 1. Mai zu vermieten
im „Felsenkeller“.

Brauerei

sucht Braucontingent mit
Gerstenbezugschein und zahlt
den höchsten Preis.

Desgleichen 1/2 bis 1 oder
2 Waggon Bier pro Woche
sucht obige Brauerei zur regel-
mäßigen Lieferung. Häufiger werden
gestellt.

Angebote an die Exped. dieses
Blattes erbeten.

Benzin

prima Betriebsstoff für Landwirt-
schaft, Autos und Industrielle Be-
triebe stets abzugeben. Süddeutsches
Versandhaus Otter, Offenburg B.

Impf-Scheine

zur erstmaligen und Wieder-
Impfung

Impf-Listen

empfiehlt die

Buchdruckerei des Enztälers.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Landesbnsttag, den 12. März,
Kirchenchor: „Barmherzig und gnädig
ist der Herr“.

Predigt 10 Uhr (Offb. 8, 10; 1. Joh.
1, 1-2); Defon 11.1.

— Abendmahlfeier. (9 1/2 Uhr
Beichte). —

Abendpredigt 8 Uhr (Bf. 7, 9-11;
1. Joh. 1, 1-2).

Stadtvorstand Dypenländer.

— In beiden Gottesdiensten Kollekte
für kirchliche Kriegshilfe. —

In Waldrennach 2 1/2 Uhr Bibelstunde.

Mittwoch, den 15. März, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 16. März, abends
8 Uhr Kriegsbetsunde in Wald-
rennach.

Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr
Kriegsbetsunde.

Preis in
in Neuenbü
Durch die P
im Orts- m
orts-Verkeh
im sonstiger
Verkehr
hier 30 J

Bestellungen er
zahlen und
in Neuenbürg
jeden

Ne

Telegra

(WZB.)

Großes D

Westl

Sächsid

ringen Berl

in den Wa

Ville an D

Reims) in

und einer

verwundete

Mann in u

kanone, 5 D

Auf den

Gumlireswa

Feindliche G

gegen den

schon Stellu

erfüllten in

Auf dem

Artillerietät

weßlich von

Feste Lang

Docuoreber

gab es nicht

einzelter fru

Dorf Blangé

Durch ein

getroffen, stü

chen den b

Chateau-Sal

tot und wur

zeuges von u

Deßlicher

Nichts Ne

(WZB.)

Großes Par

Westlich

Nordöstlich

Erfolg und b

In der G

sch der Feind

sch ergebnisla

Stellungen a

flusses und

Gefechtsstättigle

Artilleriekämpf

Die in den

März angegeb

Beuten für di

im Maasgebie

auf 430 Doff

wundeten Gef

41 schwere, 23

Bei Oberse

wiederholten

Ihrer früheren

Sie wurden bi

Deßlicher

Keine wesen

Deßter

Wien, 12. J

12. März 1916